Moderne Oberflächen können nur ein Anfang sein

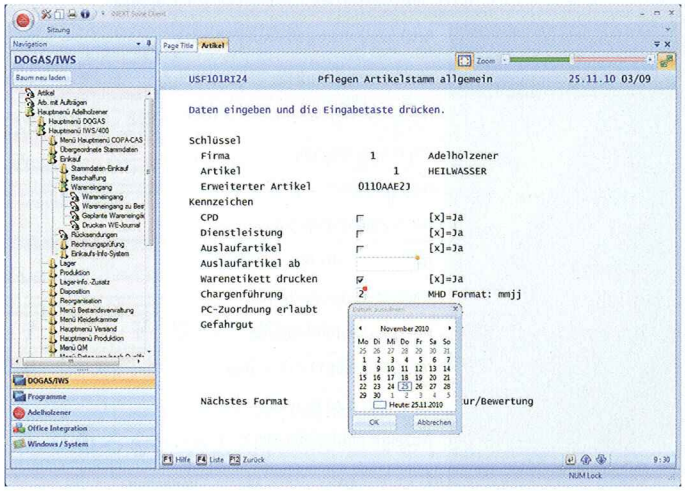
Bewährte Anwendungen sichern

Der am häufigsten genannte Nachteil von IBM i-Anwendungen ist die Green-Screen-Oberfläche. Sie ist weder zeitgemäß noch intuitiv und lässt vor allem Benutzerfreundlichkeit vermissen. Doch daraus den Schluss zu ziehen, lediglich eine Oberflächenmodernisierung durchführen zu müssen, wäre zu kurz gedacht. Heutige Technologien reichen weiter.

Die Schwierigkeit besteht darin, diejenigen Lösungen und Technologien zu finden, mit denen sowohl die aktuellen als auch die zukünftigen IT-Aufgaben effizient gemeistert werden können. Sicher lassen sich viele Anforderungen weiterhin mit den bekannten IBM i-Technologien umsetzen, doch zu welchem Preis? Die innovativen .NET-Technologien bieten hier oftmals effizientere Lösungswege und eröffnen neue Zukunftsperspektiven. Sie verfügen über ein enormes Leistungsspektrum sowie die erforderliche Flexibilität und Aktualität, um auf die rasanten Veränderungen im IT-Bereich reagieren zu können.

Was kann mit .NET aus bewährten IBM i-Lösungen werden?

Im ersten Schritt erfahren die bestehenden IBM i-Anwendungen durch einen modernen .NET-Client eine deutliche Aufwertung. Die Anwender profitieren sofort von den vielfältigen Vorzügen einer grafischen Benutzeroberfläche. Mit der iNEXT Suite von ML-Software gelingt dieser Schritt in die Moderne recht schnell, denn die integrierte automatisierte Umsetzung macht eine manuelle Bearbeitung der Bildschirmmasken überflüssig. Den Beweis hierfür liefert der Hersteller ML-Software mit dem unbegrenzten iNEXT Free Client, der kostenlos zum Download bereitsteht.



Innerhalb von 2 bis 3 Tagen entsteht ein individueller iNEXT-Client mit ersten maßgeschneiderten Anpassungen für den Echtbetrieb. Er bietet schon einige Erweiterungen zum bestehenden Funktionsumfang der vorhandenen IBM i-Lösung. Doch auch das ist nur ein Anfang!

INEXT Suite erschließt die .NET-Technologien nicht nur für die Oberflächenveredlung, sondern auch für die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung bewährter IBM i-Software. Dank der regelbasierten Erkennung bestimmter Masken, Felder, Texte o. Ä. können Erweiterungen programmiert werden, die dann in sämtlichen Bereichen der Software automatisch zur Verfügung stehen. Typische Beispiele hierfür sind Datumsfelder, die mit einem Kalender versehen werden, oder Auswahlfelder, für die aufklappbare Listen mit den zulässigen Werten generiert werden. Aber auch für komplexe Aufgaben – wie die Integration von Daten sowie Soft- und Hardware – bietet diese Vorgehensweise einen effizienten Ansatz.

Um jedoch die Zukunftsfähigkeit für eine Softwarelösung zu sichern, müssen die immer schnelleren Veränderungen an den Märkten, in Unternehmen und in der IT selbst mitgegangen werden. Hierfür sind oftmals ganz neue Softwaremodule erforderlich, die entweder selbst zu entwickeln sind oder als Fertiglösung gekauft und integriert werden. iNEXT Suite unterstützt jeden dieser Wege. Es eröffnet die Softwareentwicklung auf .NET-Basis, ermöglicht parallel aber auch die weitere Programmierung auf IBM i und bietet darüber hinaus optimale Möglichkeiten für die Integration von Daten und Fertiglösungen. So kann für jede neue Anforderung der optimale Weg gewählt werden. Alles ist offen und nichts schließt sich gegenseitig aus!

Jana Klinge ■

ML-Software GmbH, Ettlingen

www.ml-software.com